

nehmen und den einen oder anderen Punkt aufmerksam lesen, werden wir angeregt, frühere Überlegungen weiterzuführen. Als wir jetzt, bei der Vorbereitung auf die Rechenschaftslegung in der Parteigruppe beispielsweise den Punkt 9 des Beschlusses noch einmal durchdachten — er betrifft bekanntlich die Agitation —, schien uns zunächst, bei uns sei alles in Ordnung.

Wie es der Beschluß vorsieht, führen unsere Genossen das tägliche politische Gespräch und haben auch einen Genossen aus unserer Brigade in der Mitgliederversammlung als ständigen Agitator gewählt. Unser Agitator ist ein Genosse mit großen Erfahrungen und einem umfangreichen Wissen. Und, was nicht weniger wichtig ist, er besitzt seit Jahren das volle Vertrauen aller Brigademitglieder. Seit langem als Propagandist tätig, hat sich dieser Genosse bereit erklärt, auch die Aufgabe als Agitator zu übernehmen.

Beim erneuten Durchdenken des Beschlusses jedoch überlegten wir, ob es nicht gut wäre, einen jungen Genossen an die Seite dieses erfahrenen Propagandisten und Agitators zu stellen. Wir könnten damit unseren Propagandisten entlasten, würden aber gleichzeitig einen anderen Genossen für die Agitation vorbereiten. An der Seite eines erfahrenen Genossen kann ein junges Parteimitglied sicherlich sehr gut die Fähigkeiten eines Agitators entwickeln. Der Politbürobeschuß vom 7. November 1972 nennt: Überzeugungskraft, politisches Wissen und reiche Parteierfahrung. Auf unserer Wahlversammlung werden wir uns darüber verständigen.

Ein „ND“ und rege politische Gespräche

Nannten wir u. a. den Einsatz eines Agitators als eine bewährte Methode unserer Agitations-

arbeit, so möchten wir eine weitere anführen, die Diskussion anhand der Tagespresse. Unsere Brigade hat ein Exemplar des „Neuen Deutschlands“ abonniert, und es liegt so aus, daß jeder Kollege auch in der kürzesten Pause schnell einmal einen Blick hineinwerfen kann.

Darüber hinaus verbreiten die Genossen und fortschrittlichen parteilosen Arbeiter, die zur Nachtschicht kommen, bei so wichtigen Ereignissen wie beispielsweise dem Krimtreffen oder bei der Aufnahme der DDR in die UNO die neuesten Abendmeldungen der „Aktuellen Kamera“ in der Brigade. In den ersten Tagen des blutigen Militärputsches in Chile wartete jeder voller Anteilnahme auf die neuesten Meldungen, und täglich erneut solidarisieren wir uns mit den heldenhaft kämpfenden Chilenen.

An diese täglichen politischen Gespräche knüpfen wir Genossen an, wenn wir vor allen Kollegen der Schicht oder vor einem kleineren Kreis Tagungen des Zentralkomitees und andere aktuelle Ereignisse auswerten oder besonders wichtige Aufgaben erläutern. Dabei, wie bei der gesamten politischen Massenarbeit, stimmen sich Parteigruppenorganisator, Gewerkschaftsvertrauensmann, FDJ-Gruppensekretär, Meister und dessen Stellvertreter ab. Diese Genossen verständigen sich über die wichtigsten Fragen, beziehen die Parteigruppe ein und beraten über das gemeinsame und über das Auftreten einzelner Genossen, so auch des Agitators.

Die Genossen unserer Brigade haben in der Zeit nach dem VIII. Parteitag an Überzeugungskraft gewonnen. Das können wir in unserer Wahlversammlung einschätzen.

Peter Loroff
Parteigruppenorganisator

Heinz Siegmund
Brigadier im VEB Wälzlagerwerk Luckenwalde

Partei und der Gewerkschaft noch enger geknüpft werden. Es gilt, alle Werktätigen zu befähigen, ihren Klassenauftrag bewußt zu verwirklichen. Durch die Anwendung der verschiedensten Formen und Methoden sollen in den Kollektiven neue Initiativen ausgelöst und im Kampf um die Erfüllung der Vorhaben das sozialistische Bewußtsein weiterentwickelt werden.

DER LEHRER HAT DAS WORT

Die Schulen der sozialistischen Arbeit tragen in Espenhain erste Früchte. Gerade solche Kollektive, die in diesen Schulen ihr Wissen erweitern, stehen an der Spitze im sozialistischen Wettbewerb; in ihnen wird nach persönlichen oder kollektiv-schöpferischen Plänen gearbeitet. Gegenwärtig haben 1147 Werktätige einen persönlich-schöpferischen Plan. An 228 kollektiv-schöpferischen Plänen sind 4389 Werktätige beteiligt. Die Gewerkschaftsleitung des Kombinats ist bestrebt, die Teilnahme der Mit-

glieder an den Schulen der sozialistischen Arbeit zum Bedürfnis werden zu lassen. Der Vorsitzende der KGL, Genosse Eberhard Herold, konnte auf der letzten Vertrauensleutevollversammlung zum Planvorschlag 1974 berichten, daß sich weitere 24 Kollektive entschlossen haben, ab August mit der Schule der sozialistischen Arbeit zu beginnen. Es sprach sich herum, daß diese Schulen eine ausgezeichnete Sache sind, um Theorie und Praxis miteinander zu verbinden, um gemeinsam über Pro-